

Dirk Nowak haucht alten Dingen neues Leben ein und bewahrt historisches Handwerk

Allgäuer „Hirsch ka Ré“ für warme Füße

Dirk Nowak aus Deuchelried bei Wangen im Allgäu ist Schreiner, Restaurator, Designer, Handwerker, Erfinder und Bewahrer alter Dinge, vor allem aber ein Tausendsassa, ein „Mächler“, wie man auf gut Bayerisch Menschen nennt, die alles reparieren und aus allem etwas wieder Wertvolles machen können. Im Nowak-Stadel, einem ehemaligen Kuhstall mitten im 1.500-Seelen-Dorf, fertigt er in stundenlanger Handarbeit und ausschließlich an alten Maschinen Teppiche aus Hirschleder, praktische Taschen aus Wollfilz und Fellen oder restauriert auch mal die gold glänzenden Teile einer königlichen Pferdekutsche und eine Esszimmerbank.

Preisgekrönte Architektur:

Die Werkstatt von Dirk Nowak ist aus einem ehemaligen Kuhstall in der Dorfmitte von Deuchelried entstanden. |Bilder: Sascha Riethbaum

In Deuchelried scheint die Dorfidylle noch perfekt. Vor der Dorfkirche St. Petrus und dem hölzernen Rathaus strahlt der Handwerkerbaum im Licht der Mittagssonne, Schulkinder laufen fröhlich singend über den Dorfplatz. Gegenüber, am Gasthof Hirschen mit den alten Kastanienbäumen im Biergarten, verputzen die Handwerker die neue Fassade und vorm imposanten Landgasthaus Adler werden die Tische für die Mittagsgäste vorbereitet. Dazwischen, quasi als Perle des neuen Dorfplatzes mit seinen schmucken Häusern, sorgt die Architektur des Nowak-Stadels für den modernen Hingucker, wenn auch drinnen fleißig gewerkelt, gehobelt und gestanzt wird. Im ehemaligen, von der Architektin Maike Nowak mit heimischem Lärchenholz symmetrisch verkleideten, umgestalteten und umgebauten Kuhstall sind seit vier Jahren die Möbel- und Restaurationswerkstatt, die Näherei für Teppiche und Taschen, die Ausstellungsräume und unterm Dachstuhl mit den handbehauenen Holzbalken die Denkerwerkstatt von Dirk Nowak untergebracht.

„Der Maibaum mit den Zeichen der ortsansässigen Handwerker zeigt, dass hier bis auf den Schuhmacher noch alles vorhanden ist“, erklärt Nowak. Im Allgäu werden Handwerk und Gemütlichkeit noch hochgehalten.

Nowak und Nowak sind ein Dream-Team in Sachen Gestaltung. Dafür hatte der 43-Jährige einen langen Weg hinter sich, bevor dieses Team im mondänen Wiesbaden zusammenfand. Nach der Ausbildung zum Schreiner und Möbelrestaurator ging Dirk Nowak nach Abschluss der Gesellenprüfung für drei Jahre und einen Tag auf die Walz, nach der bis heute noch gelebten Tradition in schwarzer Kluft und bestens behütet. Die Wanderschaft führte den gebürtigen Deuchelrieder bis in die Rhön, nach Skandinavien und Südamerika, wo er in Argentinien und Paraguay Station machte. Unterwegs arbeitete er als Werkzeugschmied, Steinmetz, Hutmacher und archäologischer Restaurator, baute im Museum für Antike Schifffahrt in Mainz sogar ein römisches Pfeilgeschütz nach.



Stoffe für alles: Die Wollfilzstoffe in unterschiedlichsten Farben kann man sich auch am Stück kaufen und selbst was draus nähen.



Laborraum: Aus Teilen eines Zahnarztstuhls und eines Behandlungstisches baute sich Nowak den auf- und abfahrenden Arbeitstisch für sein Labor.



Taschenvariationen: Aus Fellen, Wollfilz und Hirschleder fertigt der Mächler seine Umhängetaschen, in denen auch mal Laptops verstaut werden.



Verkaufsraum: Hand- und Umhängetaschen aus Fell, Filz und Leder in vielen Farben.



Spiegelbild: Die Dorfkirche spiegelt sich in der Eingangstür zu Nowaks Werkstatt.

Die Ausbildung zum archäologischen Restaurator am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz folgte und mit ihm die Entstehung des in Tirol gefundenen, wahrscheinlich ältesten Bronzehelms Europas, später die Arbeiten mit alten Gläsern und Metallen oder die Restaurierung des aus sieben goldenen Kugeln bestehenden Haarschmucks einer keltischen Priesterin fürs Österreichische Forschungszentrum Dürrenberg im Salzburger Land.

Lederarbeiten mit Frau Krause

Im 2015 bezogenen Stadel kam dann auch die Idee des ersten Hirschlederteppichs von einer Kundin, die ihre liebgewonnene, lederne Sitzunterlage eine Nummer größer haben wollte, verrät Dirk Nowak. Im oberschwäbischen Biberach fand er eine Gerberei, die noch ausschließlich mit Fischtran und alten Geräten gerbt. Die Rothirsche kommen aus freier europäischer Wildbahn. Das Leder fürs „Hirsch ka Ré“ wählt Nowak persönlich aus und

nimmt es, bewusst mit den natürlichen, von Insektenstichen oder Kämpfen stammenden Narben, mit nach Hause. In der Werkstatt im zweiten Stock breitet er die in vier Farbtönen gefärbten Häute aus, kontrolliert sie nochmals und bearbeitet sie, um das Fischgrätmuster oder die Vierecke herauszubekommen. Mit „Frau Schön“, einer Freiarmstanze, schneidet er die Häute grob zu. Dann werden sie mit einer über 40 Jahre alten Schablone ausgestanzt und die farblich vorsortierten Leder-

stücke mit der, ebenfalls von Nowak vor der Mülltonne geretteten, Tellernähmaschine „Kordula“ systematisch vernäht.

Den Filz für den schallabsorbierenden, isolierenden und die Feuchtigkeit nehmenden Unterbau der Teppiche schneidet er mit „Frau Krause“, einem riesigen Schlagmesser, aus und verklebt sie mit dem Leder. Die „dicke Berta“, die wieder weibliche Nähmaschine, ist dann für den letzten Arbeitsschritt, das Umnähen des Filzrandes zuständig.



Handarbeit: Im Finish steckt oft „Fingerarbeit“ ohne Maschine.



Die übrigens für den Baden-Württembergischen Staatspreis für Kunsthandwerk nominierten Allgäuer Hirschlederteppiche in den unterschiedlichsten Größen und Farbnuancen sind aber mindestens genauso robust wie die berühmte „Krachlederne, die ja auch mit dem Alter immer schöner wird“, sagt Dirk Nowak und zeigt mit den Filztaschen ein weiteres Produkt aus seiner Werkstatt.

Wollfilz ist überhaupt ein dankbares Produkt. Nicht nur Taschen in unterschiedlichen Designs und mit weiteren Materialien näht der Handwerker damit zusammen. Auch Filzkissen, Tischunterlagen oder Taschen fürs Brennholz, Filzbatschen, in die man mit dem Schuh schlüpfen und so bodenschützend durchs Haus laufen kann, oder den Bierschuh stellt er damit her. Bierschuh? Die kalte Bierflasche wird reingestellt und behält so ihre Temperatur. „Die Hand, die den Bierschuh und die Flasche hält, wird nicht kalt“, verspricht Nowak. Vor allem aber sei der Bierschuh für Links- und Rechtshänder geeignet und ideal fürs Wintergrillen oder für die Zuschauer der Eishockeyspiele. Die Idee für die Taschen wurde noch in seiner Zeit als

archäologischer Restaurator gelegt, als seine Frau eine von ihm aus Ziegenfell fürs Keltenmuseum gefertigte Bergmannstasche entdeckte. Dirk Nowak nähte ihr schlichtweg aus dem gleichen Material eine Damenhandtasche. Noch immer entstehen aus Filz, Leder, Pelzen oder Lodenstoffen seine Unikate.

Alte Maschinen bekommen ein zweites Leben

Doch auch die beiden Glockenschlegel am Eingang der Werkstatt oder seine Einsätze als Reiniger der sechs Brunnen in der Wangener Altstadt zeigen das Multitalent des Dirk Nowak. „Ich repariere, was ich reparieren kann“, meint er. Notfalls macht er aus dem Ehebett der Großeltern auch mal eine Sitzbank fürs Esszimmer. Die alten, verwitterten Zifferblätter großer Kirchturmuhren verwandelt er in Wohnzimmertische oder baut alte Balken als neue Holzwand in seinem mit dem Allgäuer Baukulturpreis ausgezeichneten Werkstattstadel wieder ein. Für derartige Arbeiten restauriert er auch die Geräte selbst oder baut sich einen beleuchteten Arbeitstisch aus Resten



Zusammennähen: Die Maschinen, mit denen Nowak die einzelnen Lederstücke zum Teppich zusammenfügt, sind bis zu hundert Jahre alt, allesamt zusammengetragen und restauriert.

eines Zahnarztstuhls und des Behandlungstisches einer Tierarztpraxis. „Es ist kein Problem, was umzusetzen, wenn man weiß, was der Kunde oder die Kundin will“, merkt Dirk Nowak zu den unterschiedlichen und zu Unikaten führenden Taschenideen an. Die Spurensuche aber, das Auffinden uralter Fertigungs- und Handwerkstechniken, wie etwa für die schmiedeeisernen und gold glänzenden Messingbeschläge der Königs-Kutsche, ist sein ganz eigenes Steckenpferd. Sieben Jahre lang hat er alleine nach der Messingarbeit geforscht und die Lösung gefunden. Bloß das Adelshaus, für das er gerade das Zaumzeug der Kutsche restauriert, das verrät der Mann mit der noch aus seinen Wanderjahren stammenden Appenzeller Kuh als Ohrschmuck und den immer wieder beim Erzählen aufblitzenden blaugrauen Augen nicht. „Alles, was hier in meiner Werkstatt stattfindet, hat mit allen Sinnen zu tun“, sagt er dann und verweist auf sein Firmenzeichen, einen aufstrebenden Phönix: „Neue Schönheit hat auch damit zu tun, alte Dinge neu zu beseelen“, schließt Dirk Nowak ab und freut sich, dass er auf dem Allgäuer Hirschlederteppich unter seinem Schreibtisch keine kalten Füße bekommt.

Gerhard Herr



Kurzinfo

Dirk Nowak
Obere Dorfstraße 2
88239 Wangen-Deuchelried
Telefon: +49 7522 9784452
E-Mail: info@dirknowak.de
www.dirknowak.de
www.allgäusedesign.de